

Leprosorien in Deutschland

Mainz - Daten zur Geschichte

Klaus Henning - Gesellschaft für Leprakunde e.V.



**Gesellschaft für
Leprakunde e.V.**

Ort	Mainz (Rheinland-Pfalz)
Name	Aussätzigen-Hospital, Gutleuthof (Belker) // St.-Georgsspital (Bockenheimer)
Lage	In den ältesten Darstellungen der Ansicht der Stadt sehen wir in dem Felde vor dem Gauthore, an der Stelle, wo südwestlich vor dem Thore die nach Marienborn führende Straße die alte Landwehr durchschneidet, ein Spital eingezeichnet mit der Beischrift "Leprodochium". (Bockenheimer) // Vor dem Gautor, ein wenig nördlich vom heutigen Rodelberg neben der alten Landstraße nach Klein-Winternheim, Niederolm und Alzey. Ungefähr die heutige Bundesstraße 40. (Falck)
Heute (2020) Aktualisiert	Keine Reste März 2020

Allgemein	<p>Patrozinium: Georg (Bockenheimer, Staerk)</p> <p>Vermögen: Feldstücke, ein Haus in der Stadt, Wiesen in Astheim, fest angelegtes Kapital bei der Stadt Frankfurt. (Staerk)</p> <p>Anlage: Es ist hiermit der Hof der armen Feld- und Sondersiechen gemeint, der aus einer dem Heiligen Georg geweihten Kapelle (daher der Name St.-Georgs-Spital), aus drei zur Aufnahme von Kranken bestimmten Häuschen und einem Oekonomiegebäude nebst Wohnung für den Pfarrer und den Knecht (Schellenknecht) bestand. (Bockenheimer) // Kleine Kapelle, dem Heiligen Georg geweiht, Kirchhof, Garten, ein anstoßender Acker von 30 Morgen. (Staerk)</p> <p>Für die Ordnung im Hause sorgte der Schellenknecht, der die Siechen auch auf ihren Bettelgängen in die Stadt begleitete. (Staerk)</p> <p>Heilbehandlung: Es wird berichtet von einem Bad für die Aussätzigen in Wiesbaden. Regelmäßige Positionen in den Rechnungen von Mainz weisen auf eine Beisteuer zur Übersiedlung der Siechen nach Wiesbaden. (Bockenheimer, Staerk)</p> <p>Später Pesthaus. (Belker)</p>
-----------	---

9. Jh.	Ganz im Geiste der von Rom empfohlenen Fürsorge für die Armen (Papst Zacharias, 751) feiert der große Mainzer Erzbischof Rabanus Maurus (847 bis 856) unter den Werken der Nächstenliebe die Pflege der "misellini", d.h. der Misselsüchtigen. (Bockenheimer)
1109	Rheingraf Richolf errichtet laut einer Urkunde am Fuße des Bischofsberges (Johannesberg) bei Winkel ein Haus für Aussätzige. (Bockenheimer)
1261	Eine Urkunde gedenkt dieses Siechenhauses, in dem inhaltlich dieses Aktenstückes Äbtissin und Konvent des Altmünster-Klosters sich schuldig bekennen, von ihrem Hofe zum Obernheimer vier Malter Korn jährlich dem Priester des Siechenhauses verabreichen zu müssen. (Bockenheimer, Staerk)
1352	Es werden die "leprosi in campis" genannt, die "extra portam arvalem prope Drusilacum" leben. (Staerk)
1477	Gründung der Universität: die Lepraschau wurde vorher durch die Leprosen vorgenommen, ab 1477 von der medizinischen Fakultät der Universität. (Staerk)
1488	Veröffentlichung einer Siechenordnung, in Auftrag gegeben vom Erzbischof Berthold von Henneberg. (Bockenheimer, Staerk)
1493	Weisung des Erzbischofs: die medizinische Fakultät wird aufgefordert, zwei Mitglieder mit der Untersuchung der Verdächtigen zu betrauen. Letztere haben für eine jede Untersuchung, zu welcher man einen Chirurgen oder Barbier zuziehen durfte, den Betrag von anderthalb Gulden zu entrichten. (Bockenheimer) // Kurfürst Berthold von Henneberg bestimmt, daß die Lepraverdächtigen von zwei Doktoren der medizinischen Fakultät und einem Chirurgen zu untersuchen seien. (Staerk)

Nach 1500	Anzahl der Insassen ist gering. (Staerk)
1512	Erzbischof Uriel von Gemmingen befiehlt, daß ein geprüfter Barbier und zwei erfahrene Personen des Siechenhauses die Lepraschau durchführen sollen. (Bockenheimer, Staerk)
1514	Kardinal Albrecht änderte das Verfahren zur Lepraschau wieder: zwei Ärzte und ein Scherer sollen die Schau vornehmen. (Staerk)
1521	Insassen: fünf Personen mit dem Schellenknecht. (Bockenheimer, Staerk)
1547	Insassen: drei Ganzpfründner und sechs Halbpründner. (Bockenheimer, Staerk)
1555	Erweiterung der Ordnung von 1488 durch einen Erlaß des Erzbischofs Albrecht von Brandenburg. (Bockenheimer)
Ab 1556	Insassen: drei bis fünf Personen einschließlich des Knechts. (Bockenheimer)
1574	So streng die Vorschriften in den beiden Erlassen von 1488 und 1555 auch lauteten, so geht es doch zu Zeiten auf dem Hofe gar schändlich vor. Aus einer Rechnung von 1574 geht hervor, dass ein Pfründner seine Pfründe verwirkt hat, da er sich mit leichtfertigen Weibsbildern wider die Ordnung eingelassen hatte. (Bockenheimer)
1588	Korrigierte Siechenordnung. Unter Einschärfung der bestehenden Anordnung wird dem Treiben der Fremden (die sich in den Hof einzuschleichen wußten) durch die Verfügung zu begegnen gesucht, daß keiner in den Hof aufgenommen werden darf, der nicht mit der Krankheit des Aussatzes behaftet ist. (Bockenheimer)
1616	Insassen: sechs und ein Jahr später sieben Personen (Bockenheimer) // Allgemein: Höchst selten suchen Einwohner aus Mainz Aufnahme in der Anstalt. (Bockenheimer)
1631 bis 1636	Während der schwedischen Besatzung und der darauf folgenden Belagerung wird der Gutleuthof zerstört. (Staerk) // Zerstörung des Hofes im 30ig-jährigen Krieg. (Bockenheimer)
1642	Eine Auflistung des Vermögens ergibt knapp 150 Morgen Feldgüter (Ackerland und Weinberge) und diverse Geldsummen (Bockenheimer)
1657	Nach einer Stadtaufnahme ist der Hof gänzlich zerstört. Der Gutleuthof ist ganz ruiniert. Auf dem Giebel hat ein Kreuz gestanden, welches die neuen Constabler unter Oberst Claniß heruntergeschossen. (Bockenheimer, Staerk)
18. Jh.	Die stark geminderten Revenuen (Einnahmen) gingen auf das Spital zum Floß über, dessen Vermögen bei Beginn der zweiten französischen Okkupation mit den Hospizien in Mainz vereinigt wurden. (Bockenheimer)

Literatur	BOCKENHEIMER: Der Gutleuthof bei Mainz, Mainz 1862
	TERHALLE, Hermann: Das Kurmainzer Medizinalwesen vom Spätmittelalter bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, Inaugural-Dissertation, Mainz 1965
	STAERK, D.: Gutleuthäuser und Kotten im südwestdeutschen Raum. Ein Beitrag zur Erforschung der städtischen Wohlfahrtspflege in Mittelalter und Frühneuzeit. In: Die Stadt in der europäischen Geschichte, Festschrift Edith Ennen, Bonn 1972, S. 529-553.
	FALCK, Ludwig: Mainz in seiner Blütezeit als freie Stadt (1244 bis 1328), In: Geschichter der Stadt Mainz, Herausgegeben von Brück und Falck, Walter Rau Verlag Düsseldorf 1973
	BELKER-VAN DEN HEUVEL, Jürgen: Dokumentation, Mittelalterliche Leprosorien, In: Die Klapper - Mitteilungen der Gesellschaft für Leprakunde e.V. - 9, 2001
